

Rechtschreibleistungen erfassen und Texte lernförderlich korrigieren

(= 61–63_OS)

Afra Sturm

Diese **Musteraufgabe** führt aus, **wie bei SuS in Klasse 7 und 8 Rechtschreibfähigkeiten erfasst und eingeschätzt werden können**. Gleichzeitig wird anhand von drei Fallbeispielen ausgeführt, welche Folgerungen mit Blick auf Fördermassnahmen zu ziehen sind.

Diese Musteraufgabe ist wie folgt aufgebaut:

A In **Teil A** werden verschiedene **Verfahren zur Erfassung von Rechtschreibleistungen** dargestellt und auch kritisch beleuchtet. Es handelt sich dabei mehrheitlich um Verfahren, die die Rechtschreibleistung «isoliert», d.h. nicht im Rahmen einer komplexeren Textproduktion erfassen.

In diesem Abschnitt wird auch kurz der Bezug zum Lehrplan 21 hergestellt.

B In **Teil B** wird erläutert, wie eine **lernförderliche Korrektur von Texten**, die im Rahmen einer Schreiblernaufgabe entstanden sind, bezogen auf Rechtschreibung durchgeführt werden kann.

C In **Teil A** wird anhand von **drei Fallbeispielen** genauer gezeigt, wie Rechtschreibleistungen von SuS konkret eingeschätzt und welche Fördermassnahmen auf dieser Grundlage abgeleitet werden können.

Die Texte, die zur Illustration der lernförderlichen Korrektur herangezogen werden, entstanden im Rahmen der Lernstandserfassung zu Schreiben als sozialer Praxis. Diese Texte werden hier nur unter formalen Gesichtspunkten betrachtet: Wie die *Textqualität* dieser Briefe insgesamt eingeschätzt werden kann, wird im Dokument zur Lernstandserfassung genauer ausgeführt (vgl. 67_OS_Sozial_Lernstandserfassung_Brief).

A Rechtschreibleistungen erfassen

Wird die Rechtschreibleistung überprüft, bietet der Lehrplan eine Orientierung: Zunächst werden die relevanten Orientierungspunkte aus dem Lehrplan 21 kurz erläutert, bevor die verfügbaren Verfahren in Abschnitt 2 und 3 erläutert werden. Kapitel A schliesst mit einem Fazit.

1 Bezug zum Lehrplan 21

Im Abschnitt D.4 hält der Lehrplan 21 (EDK, 2014) unter Grundfertigkeiten fest, dass SuS eine **ausreichende Schreibflüssigkeit** entwickeln sowie flüssig formulieren und schreiben können. Dieses Ziel wird explizit auch für die Klassen 7–9 formuliert, allerdings ohne Bezug zur Rechtschreibung.

Hinsichtlich des Rechtschreibstoffs gibt Abschnitt D5 Auskunft: Es kann zu Beginn von Klasse 7 davon ausgegangen werden, dass die SuS die Rechtschreibregeln bezogen auf **Wortschreibung** – so etwa die ie- oder die Doppelkonsonanten-Regel – weitgehend beherrschen, **in prototypischen Fällen auch die Nomen-Grossschreibung** (noch ohne Nominalisierungen) sowie die **Kommasetzung zwischen leicht erkennbaren Verbgruppen**. Allerdings hält der Lehrplan 21 explizit fest, dass dies **«in dafür konstruierten Übungen»** (EDK, 2014, S. 27) zu erwarten ist: Damit kann nicht davon ausgegangen werden, dass die SuS ihre Texte bereits automatisiert korrekt verschriften.

Im Verlauf der Sekundarstufe I bauen die SuS ihre Rechtschreibung aus, so etwa in Bezug auf nominalisierte Verben oder bezogen auf Kommasetzung. Dennoch können auch Ende 9. Klasse beim Schreiben noch Fehler auftreten, v.a. in Bezug auf Nomen-Grossschreibung und Kommasetzung.

Als weiteren Bereich hält der Lehrplan 21 in Abschnitt D4 fest, dass SuS ihre **Texte in Bezug auf Rechtschreibung** (und Grammatik) **überarbeiten können**, und zwar mit Blick auf Wortstamm- und

Doppelkonsonantenregel, Grossschreibung von konkreten und abstrakten Nomen sowie abgeleiteten Nomen mit Nachmorphemen sowie Komma zwischen leicht erkennbaren Verbgruppen.

2 Normierte Rechtschreibtests

Verfügbare normierte Rechtschreibtests präsentieren den SuS gezielt ausgewähltes Wortmaterial, oftmals indem ein Satz vorgelesen, ein Wort wiederholt wird und die SuS dann dieses Wort aufschreiben sollen (vgl. Bsp. 1 unten). Den Kontext benötigen die SuS, um die Bedeutung des Wortes besser erschliessen zu können.

1) Sie trainieren jeden Tag *Fussball*. – Fussball
Solche Rechtschreibtests werden als **nicht-integrierte Verfahren** bezeichnet.

In normierten Rechtschreibtests werden keine ganzen Texte diktiert: Zwar wird durchaus ein ganzer Text verwendet – so etwa im WRT 4+ für 4./5. Klassen (Birkel, 2007) –, es werden aber auch dann nur einzelne Ausdrücke diktiert (analog zu Beispiel 1 oben).

Die verfügbaren normierten Rechtschreibtests stellen keine für die Schweiz gültigen Kennwerte bereit (das gilt auch für die Hamburger Schreibprobe, HSP 1–10, May, 2012) und gehen oftmals von anderen Normen aus (u.a. die Schreibung von «ss» statt «ß»). Zudem sind die Bildungsstandards in den jeweiligen Ländern Deutschland, Schweiz und Österreich für die verschiedenen Bildungsetappen unterschiedlich angesetzt. Aus diesen Gründen können die verfügbaren standardisierten Rechtschreibtests für den Einsatz in Schweizer Schulen nicht empfohlen werden.

Eine Ausnahme stellt der Rechtschreibtest R-Fit von Schneider, Martínez-Mendéz & Hasselhorn (2014) dar. Bei diesem Verfahren werden nicht produktive, sondern **rezeptive Rechtschreibfähigkeiten** getestet, indem die SuS in einem kleinen Text 30 Fehler auffinden sollen. Da die ß-Schreibung zur Fehlererkennung nicht relevant ist, verbleibt nur ein nicht einschlägiges Fehlerwort («Zeuknisse»), das für Schweizer SuS keine Rechtschreibschwierigkeit darstellt. Der Test ist zudem sehr ökonomisch durchführbar (die reine Testzeit ist 3 Min.). Angemerkt sei jedoch, dass R-Fit nur normierte Kennwerte bis Mitte Klasse 7 bereitstellt. Für die Klassen 7–9 wäre grundsätz-

lich ein Text mit komplexeren Fehlerbereichen geeigneter. Zudem ist die Verwendung dieses Tests mit relativ hohen Kosten verbunden.

Integrierte Verfahren erfassen die Rechtschreibleistung in freien Texten: Die formale Auswertung der Texte erfolgt nach einem standardisierten Verfahren. Empirisch geprüfte Verfahren dieser Art sind die Oldenburger Fehleranalyse (=OLFA) oder die Aachener Förderdiagnostische Rechtschreibfehler-Analyse (=AFRA). Beide sind jedoch aufwendig und stellen für die Schweiz ebenfalls keine Kennwerte zur Verfügung.

2 Schreibflüssigkeit erfassen

Vorgeschlagen wird hier ein **vereinfachtes integriertes Verfahren**, das empirisch nicht normiert, sondern mit neun Klassen und insgesamt 153 SuS erprobt wurde (3x Klasse 7, 4x Klasse 8 und 2x Klasse 9):¹ Wenn es wissenschaftlich basierend wie in Sturm (2014) ausgewertet wird, lassen sich jedoch mittlere Zusammenhänge zum normierten Rechtschreibtest R-Fit nachweisen (Sturm, Lindauer & Sommer, i.Vorb.).

a) Durchführung

Die SuS schreiben während einer kurzen Zeit – empfohlen wird eine Schreibzeit von 3 Minuten – möglichst viel, aber doch so, dass der «Text» verständlich ist (vgl. den Auftrag im Anhang). Wichtig ist, dass ein Thema oder Auftrag gewählt wird, bei dem die SuS leicht auf bekannte Inhalte zurückgreifen können. Zudem sollen die SuS genau eine Minute lang überlegen, bevor sie zu schreiben beginnen: Auf diese Weise wird gewährleistet, dass sie nicht noch beim Schreiben zu stark Inhalte generieren müssen, sondern dass sie die Inhalte vergleichsweise direkt und möglichst flüssig ausformulieren und aufschreiben können.

Das heisst: Ein solches Verfahren erlaubt **Rückschlüsse** darauf, **inwiefern SuS in der Textproduktion automatisierte Rechtschreibfähigkeiten zeigen**. Es erlaubt jedoch keine Rückschlüsse darauf, inwiefern SuS auch in der Lage sind, einen eigenen oder fremden Text orthografisch bereinigen zu können.

¹ Eine Normierung sollte an einer repräsentativen Stichprobe erfolgen.

b) Zielgruppen

Eingesetzt wird dieses Verfahren in erster Linie bei Schreibnovizen und -novizinnen sowie bei SuS mit eher geringen Schreibfähigkeiten oder mit Schreibschwierigkeiten. Zudem kann es insbesondere bei der zweiten Zielgruppe öfters eingesetzt werden, um zu prüfen, ob die Fördermassnahmen eine Wirkung zeigen.

c) Schreibflüssigkeit auswerten

Erfasst wird auf diese Weise die so genannte **Schreibflüssigkeit**, verstanden als die Textmenge, die innerhalb einer bestimmten Zeit orthografisch und grammatisch korrekt sowie leserlich verfasst wird (Sturm, Nänny & Wyss, i.Dr.).

Ausgewertet werden die SuS-Produkte im Hinblick auf zwei Werte (Sturm, 2014):

- 1) **Wortschreibung** (im Wesentlichen: f-/v-Schreibung, ie-Regel, Doppelkonsonanten-Regel, Wortstamm-Regel)

Eine Erprobung mit rund 150 SuS der Sekundarstufe I zeigt, dass ihre Schreibflüssigkeitstexte im Schnitt zu rund 98% eine korrekte Wortschreibung aufweisen.

- 2) **Gesamte Korrektheit**, d.h. alle sprachformalen Aspekte (zusätzlich zur Wortschreibung: Gross- und Kleinschreibung, Getrennt- und Zusammenschreibung, Kommasetzung, grammatische Aspekte)

Die SuS aus der Erprobung erreichen in Bezug auf alle sprachformalen Aspekte einen durchschnittlichen Wert von 68% (BerufsschülerInnen erreichen hier einen Wert von 77%).

Da eine Auswertung im schulischen Kontext nicht allzu aufwendig sein sollte, wird hier ein **Verfahren** vorgeschlagen, das als **lernerorientierte oder auch lernförderliche Korrektur** bezeichnet und i.d.R. bei Texten eingesetzt wird, die im Rahmen einer Schreiblernaufgabe verfasst wurden (vgl. (Lindauer, Schmellentin & Sturm, 2008).

Im Anhang dieses Dokuments sind die genauen Hinweise zur Durchführung der Schreibflüssigkeitsaufgabe enthalten.

4 Fazit

Rechtschreibleistungen können sehr unterschiedlich erfasst werden (vgl. Abbildung 1). Wie die bisherige Diskussion zeigte, werden sie in erster

Linie isoliert erfasst und nur selten in Bezug auf (flüssiges) Verschriften.

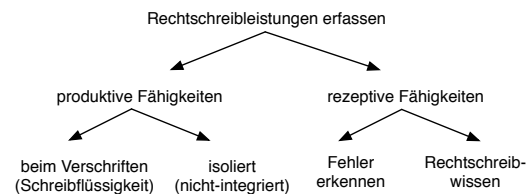


Abbildung 1: verschiedene Erfassungsmöglichkeiten

Ebenso sind Verfahren, die die rezeptive Fähigkeiten erfassen, noch die Ausnahme. Der in Abschnitt 2 erwähnte Rechtschreibtest R-Fit überprüft in erster Linie, inwiefern die SuS Fehler in der Wortschreibung erkennen: Damit eignet er sich v.a. für die Klassen 5 und 6 sowie für Anfang 7. Klasse. Für die Klassen 7–9 wäre ein Fehlertext erforderlich, der auch Nomen-Grossschreibung und Kommasetzung umfasst. Normierte Verfahren zur Erfassung des Rechtschreibwissens fehlen gänzlich.

Da kein normierter Rechtschreibtest mit Kennwerten für die Deutschschweiz vorliegt, wird hier die Schreibflüssigkeitsaufgabe mit einer vereinfachten Auswertung vorgeschlagen, allenfalls in Kombination mit einer lernförderlichen Korrektur von Texten.

B Texte lernförderlich korrigieren

Eine lernerorientierte Korrektur erfolgt mit Blick auf die Frage, aus welchen Fehlern die SuS zum aktuellen Zeitpunkt was lernen können (Lindauer et al., 2008, S. 81). Ein Lernen aus Fehlern wird unterstützt, indem eine Auswahl getroffen wird: Auf diese Weise wird Übersichtlichkeit geschaffen und die Aufmerksamkeit der SuS auf das Wesentliche gelenkt. Zu berücksichtigen sind bei der Auswahl immer auch die Rechtschreibentwicklung, das aktuelle Lernziel sowie die individuellen Schwierigkeiten der SuS.

Das Vorgehen bei einer lernförderlichen Korrektur lässt sich in **drei Teilschritte** gliedern:

- 1) Text überfliegen und Überblick über die Fehlertypen gewinnen
- 2) Fehler gewichten und Auswahl treffen
- 3) Fördermassnahmen festlegen

Angemerkt sei, dass SuS bei der Schreibflüssigkeitsaufgabe leicht andere Schwierigkeiten zeigen können als etwa im Rahmen einer «gewöhn-

lichen» Textproduktion. Während die SuS bei der Schreibflüssigkeitsaufgabe unter Zeitdruck schreiben – dies ist gewollt –, können sie im Rahmen der Textproduktion ihre Texte orthografisch auch überarbeiten.

Wie eine lernförderliche Rechtschreibkorrektur durchgeführt werden kann, wird anhand der folgenden Fallbeispiele vorgeführt.

C Fallbeispiele

Im Folgenden werden drei Fallbeispiele hinsichtlich ihrer Rechtschreibleistung analysiert und darauf aufbauend Fördermassnahmen abgeleitet (die verwendeten SuS-Namen sind Pseudonyme): Sie stehen exemplarisch für unterschiedliche «Profile». Die herangezogenen Texte sind mit kurzen Beschreibungen zur Rechtschreibleistung im Anhang ab S. 7 abgebildet.

Fallbeispiel 1: Adrian*

Adrian ist ein 7.-Klässler und spricht Deutsch als Erstsprache. Eine detaillierte Auswertung der Schreibflüssigkeitsaufgabe zeigt folgendes Bild:

Er schreibt in 3 Minuten 96 Silben, davon sind rund 82% in Bezug auf Wortschreibung korrekt. In Bezug auf alle sprachformalen Aspekte sind ca. 27% korrekt verfasst. Beide Werte sind ausgesprochen tief. Eine genauere Analyse zeigt, dass Adrian in mehreren Regelbereichen Schwierigkeiten zeigt (vgl. S. 7).

Im normierten Rechtschreibtest R-Fit erkennt Adrian nur 4 von 30 Fehlern und markiert darüber hinaus zwei korrekte Wörter als falsch. Da-

mit erzielt er ein Ergebnis weit unter dem Wert, den ein 7.-Klässler erreichen sollte.

Verfasst Adrian bspw. einen Brief – vgl. S. 9 –, ändert sich das Bild nur geringfügig: Mit Ausnahme der Satzanfangsgrossschreibung und der Satzschlusszeichen ergibt eine Rechtschreibanalyse denselben Befund wie bei Schreibflüssigkeitsaufgabe. Mit Blick auf Fördermassnahmen kann daraus gefolgert werden, dass letzterer Bereich nicht im Zentrum stehen sollte.

Da Fehler in der Wortschreibung besonders auffällig sind, lohnt es sich in diesem Fall, die Doppelkonsonanten-Regel (= DK-Regel) zu fokussieren, da Adrian diese Regel mit wenigen Ausnahmen noch gar nicht erworben hat. Gerade für Adrian, der grössere Rechtschreibschwierigkeiten zeigt, ist die Konzentration auf einen Regelbereich unabdingbar. Damit Adrian die DK-Regel erwerben kann, braucht er nicht nur Übungsmaterial, sondern in erster Linie Proben bzw. «Handlungsanweisungen», idealerweise in Form eines Entscheidungsbaums. Gerade Letzteres hat sich bei SuS mit Rechtschreibschwierigkeiten (Klasse 5/6) als wirksam erwiesen (Ise & Schulte-Körne, 2010). Da Adrian die DK-Regel noch weitgehend nicht erworben hat, empfiehlt es sich bei ihm, die DK-Regel gestuft nach Teilbereichen zu vermitteln, analog zum systematischen Aufbau über die Klassen 4–7 hinweg (vgl. Abbildung 2 unten sowie Lindauer & Schmellentin, i.Dr.).

Auffällig ist des Weiteren, dass Adrians Brief auch grammatische Unsicherheiten zeigt: Für SuS mit Schreibschwierigkeiten ist dies jedoch durchaus häufiger zu beobachten, auch wenn die Schulsprache ihre Erstsprache ist. So ist das Verfassen

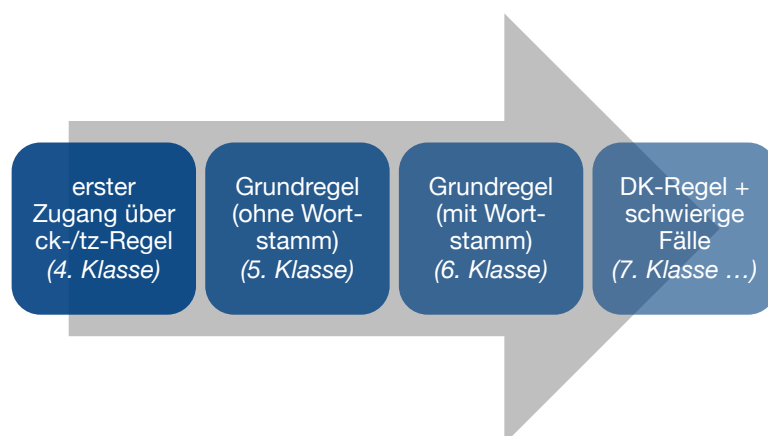


Abbildung 2: Systematischer Aufbau der Doppelkonsonanten-Regel

eines Textes anspruchsvoller als das Schreiben im Rahmen der Schreibflüssigkeitsaufgabe: In Bezug auf den Brief muss man sich bspw. genauer überlegen, wie man den Gegenstand beschreiben muss, damit er für die Lesenden identifizierbar ist. Da Adrian die Rechtschreibfähigkeiten noch nicht ausreichend erworben hat, bindet dies bei ihm auch mehr kognitive Ressourcen, sodass er für andere Bereiche der Textproduktion weniger zur Verfügung hat, so auch für das Formulieren.

Im Falle von Adrian wäre zu prüfen, ob er auch Leseschwierigkeiten zeigt: Es ist nicht auszuschliessen, dass bei Adrian eine Dyslexie – oft auch als Legasthenie bezeichnet – vorliegt, allenfalls auch nur bezogen auf Rechtschreibung: SuS mit Dyslexie zeigen insbesondere auf der Wortebene eingeschränkte Fähigkeiten, und zwar vor allem in Bezug auf Lese- und Schreibflüssigkeit wie auch Korrektheit (Berninger & Wolf, 2009).

Fallbeispiel 2: Bibek*

Bibek ist ein 7.-Klässler und spricht Deutsch als Zweitsprache. Eine detaillierte Auswertung der Schreibflüssigkeitsaufgabe zeigt folgendes Bild:

Er schreibt in 3 Minuten 94 Silben, davon sind rund 96% in Bezug auf Wortschreibung korrekt. In Bezug auf alle sprachformalen Aspekte sind ca. 32% korrekt verfasst. Der erste Wert liegt leicht unter dem Durchschnittswert der Stichprobe, während der zweite Wert deutlich tiefer ist.

Im normierten Rechtschreibtest R-Fit schneidet Bibek gut ab: Er findet 25 von 30 Fehlern und erreicht damit den Prozentrang 76 (d.h. nur 24% von 7.-KlässlerInnen würden eine bessere Leistung erzielen). Allerdings fokussiert R-Fit vor allem die Wortschreibung und weniger die Nomen-Grossschreibung.

Verfasst Bibek einen Brief – vgl. S. 11 –, ändert sich bei ihm das Bild nicht: Der Bereich Nomen-Grossschreibung ist auch hier am auffälligsten.

Da Bibek einen guten Wert bei der Fehlererkennung im Rahmen des R-Fit erzielte, ist zu prüfen, ob Bibek die Nomen-Grossschreibung auch im Rahmen von isolierten Übungen nicht beherrscht oder ob er sein Regelwissen nur bei der sprachformalen Korrektur nicht zu nutzen weiss. Zeigt Bibek bei isolierten Übungen zur Nomen-Grossschreibung gute Ergebnisse, wäre der Schwer-

punkt bei den Fördermassnahmen in einem weiteren Schritt auf das sprachformale Überarbeiten zu legen.

Die lernerorientierte Korrektur, wie sie S. 10 vorgeschlagen wird, fokussiert die Probe mit Signalwörtern für die Nomen-Grossschreibung. Da Bibek Deutsch als Zweitsprache spricht, kann dieser Bereich bei ihm auch mit grammatischen Hinweisen verknüpft werden, zumal die hier vorgeschlagenen Hinweise mit der Nomen-Grossschreibung zusammenhängen.

Angemerkt sei, dass zusätzlich zum ausgewählten Fehlerbereich auch einzelne Merk- oder Lernwörter notiert werden können. Im Falle von Bibek lohnt es sich, Merkwörter auszuwählen, die denselben Bereich betreffen. Grundsätzlich ist bei Merkwörtern darauf zu achten, dass nicht zu viele ausgewählt werden und dass die korrekte Schreibung auch angegeben wird (Lindauer et al., 2008).

Fallbeispiel 3: David*

David ist ein 8.-Klässler und spricht Deutsch als Erstsprache. Eine detaillierte Auswertung der Schreibflüssigkeitsaufgabe zeigt folgendes Bild:

Er schreibt in 3 Minuten 84 Silben, davon sind 98% in Bezug auf Wortschreibung korrekt. In Bezug auf alle sprachformalen Aspekte sind ca. 61% korrekt verfasst. Damit zeigt David lediglich in Bezug auf letzteren Wert eine leicht unterdurchschnittliche Leistung.

Im normierten Rechtschreibtest R-Fit erkennt David 16 von 30 Fehlern und markiert ein korrektes Wort als falsch. David erreicht damit bezogen auf Klasse 7 den Prozentrang 31 (d.h. 69% von 7.-KlässlerInnen würden einen besseren Wert erzielen).

Vergleicht man die Schreibflüssigkeitsaufgabe mit dem Brief, zeigt sich bei David ein recht unterschiedliches Bild: Während die Grossschreibung der Nomen im ersten «Text» mehrheitlich korrekt ist, trifft dies auf den Brief nicht zu. Zudem treten auch in der Wortschreibung vermehrt Fehler auf.

Vermutlich ist David beim Verfassen des Briefes stark auf inhaltliche und vielleicht auch sprachliche Aspekte konzentriert, sodass er weniger auf die Rechtschreibung achten kann. Dafür spricht

u.a., dass David Ausdrücke verwendet, die fachsprachlichen Charakter haben und ihm nicht so geläufig sein dürften.

Da David in der Wortschreibung ansonsten recht sicher ist, er aber in der Fehlererkennung nicht gut abschneidet und vor allem im Brief vermehrt Rechtschreib-Schwierigkeiten zeigt, ist in seinem Fall der Förderschwerpunkt eher auf das Korrigieren von Texten zu legen. Dabei genügt es nicht, ihn aufzufordern, seine Texte orthografisch zu korrigieren: Wichtig ist, dass er ein gestuftes oder mehrschrittiges Verfahren lernt, da auch beim selbstständigen Korrigieren gilt, dass man sich nicht gleichzeitig auf alle Bereiche konzentrieren kann.²

Falls David aber beim Anwenden der Probe zur Nomen-Grossschreibung noch nicht sicher ist, können dazu zunächst auch isolierte Übungen eingesetzt werden, bevor er lernt, Texte orthografisch zu korrigieren.

Literatur

- Berninger, V.W. & Wolf, B.J. (2009). *Teaching students with dyslexia and dysgraphia: lessons from teaching and science*. Baltimore, MD: Paul H. Brookes Pub. Co.
- Birkel, P. (2007). *Weingartener Grundwortschatz Rechtschreib-Test für 4. und 5. Klassen (WRT 4+)*. Göttingen: Hogrefe.
- EDK (Hrsg.). (2014). *Lehrplan 21 – Deutsch. Von der D-EDK Plenarversammlung am 31.10.2014 freigegebene Vorlage*. Luzern: D-EDK. Verfügbar unter: www.lehrplan.ch.
- Ise, E. & Schulte-Körne, G. (2010). Spelling deficits in dyslexia: evaluation of an orthographic spelling training. *Annals of Dyslexia*, 60 (1), 18–39.
- Lindauer, T., Schmellentin, C. & Sturm, A. (2008). Rechtschreibfehler gewichten – differenzierend korrigieren. *ide*, 3, 78–84.
- Lindauer, T. & Schmellentin, C. (i.Dr.): Rechtschreibung: System, Kompetenzen und Erwerb. In: M. Philipp (Hrsg.), *Handbuch Schriftspracherwerb und weiterführendes Lesen und Schreiben*. Weinheim: Beltz Juventa.
- May, P. (2012). *Hamburger Schreib-Probe 1–10 (HSP 1–10)* (6. Auflage). Dortmund: vpm.
- Schneider, M., Martinez-Mendéz, R. & Hasselhorn, M. (2014). *R-FIT 5–6+. Fehleridentifikationstest – Rechtschreibung für 5. und 6. Klassen*. Göttingen: Hogrefe.
- Schweizer Schülerruden. (2013). *Rechtschreiben. Bearbeitet von Afra Sturm* (6., überarbeitete und erweiterte.). Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich: Dudenverlag + ilz.
- Sturm, A. (2014). Basale Lese- und Schreibfertigkeiten bei BerufsschülerInnen und die Notwendigkeit kompensatorischer Fördermassnahmen. *Leseforum*, (1), 1–19. [www.leseforum.ch]
- Sturm, A., Nänny, R. & Wyss, S. (i.Dr.). Entwicklung von hierarchieniedrigen Schreibprozessen. In M. Philipp (Hrsg.), *Handbuch Schriftspracherwerb und weiterführendes Lesen und Schreiben* (S. 84–104). Weinheim: Beltz Juventa.
- Sturm, A., Lindauer, N. & Sommer, T. (i.Vorb.): *Schreibleistungen in Klasse 7–9 erfassen*.

² Ein gestuftes Verfahren ist Ups aus den Sprachstarken, Bd. 7 (U=Unterstreichen, P=Probe eines ausgewählten Regelbereichs anwenden, S= Scheinwerfer einschalten [bezogen auf Zweifelsfälle, die nicht mit einer Regel zu lösen sind]).

F1 Adrian*, 7. Klasse, Deutsch als Erstsprache

F1.1 Schreibflüssigkeit – lernerorientierte Korrektur

Es war ein normaler tag bis wir einen
zettel bekamen wir hatten einen feuerwehr
brief im 12oohr Brent das haus aber nur
übung - sie hatten uns geschmincht wie felezung
es sah echt aus ich war im zimer eingespert
natürlich müsten wir eine rolle spielen
es war alles fahler ranch nach 30min
suche hatten sie mich gefunden sie
hatten mich mit eine Leiter

Grobe Analyse:

- Insgesamt mehrere auffällige Bereiche
- Doppelkonsonanten-Regel: grundsätzliche Schwierigkeiten, nur vereinzelt korrekte Schreibungen («rolle», «alles»)
- ie-Regel korrekt, einzelne Ausnahmen teilweise nicht korrekt («wier»)
- Grossschreibung der Nomen: grundsätzliche Schwierigkeiten, konsequente Kleinschreibung der Nomen, auch der prototypischen Nomen («zimer», «rauch» etc.)
- Grossschreibung Satzanfang und Satzschlusszeichen: mit Ausnahme des ersten Satzes nicht vorhanden
- Kommasetzung: nicht vorhanden
- Weiteres: «feuerwen», «geschmincht», «felezung» (Phonem-Graphem-Beziehung ansonsten korrekt)

Es war ein normaler Tag bis wir einen
 Zettel bekamen wir haten einen Feuerweer DK₁ DK₁
 brief um 17:00 Uhr braut das Haus aber nur DK₂
 Übung - sie haten uns geschmincht wie felzung DK₁ (DK₁) DK₁
 es sah echt aus ich war im zimer eingespet DK₁ DK₂
 natürlich müsten wir eine rolle spielen DK₂
 es war alles fahler nach 3min DK₁
 Suche haten sie mich gefunden sie DK₁
haten mich mit eine Leiter! DK₁

Fokus auf Doppelkonsonanten-Regel:

DK = Doppelkonsonanten-Regel

DK₁ = Grundregel → nach einem kurzen (betonten) Vokal wird ein einzelner Konsonant verdoppelt

DK₂ = erweiterte Regel → nach einem kurzen (betonten) Vokal wird *in einem Wortstamm* ein einzelner Konsonant verdoppelt

(DK₁) = unklar, ob Verstoss gegen die Doppelkonsonanten-Regel («geschminckt») oder ob Schwierigkeit bei der Phonem-Graphem-Beziehung

F1.2 Brief

Ich habe eine Uhr gekauft. Das Aussenband oder
Arm Band ist schwarz. Aussen ist es silbrig. Die Marke
ist Swatch. Beim Silber der Kreis hat bei der Seite
schwarz. Die Zeiger sind silbrig und weiss. Es hat
keine Anzeige ZB. 12. 1. 2. 3. 4... Auf der rechten
Seite ist es gelb sonst blau. Aussen des Blauen ist es
rot. Das ist die Uhr. Alpamare
Abteilung Fundbüro
Gewaltstrasse 12
8808 Pfäffikon

Die Textqualität wurde auf Basis der Ankertexte, wie sie im Rahmen der Lernstandserfassung festgelegt wurden, mit einem C eingeschätzt. Das heisst, der Text liegt damit ca. eine Standardabweichung unter einem durchschnittlichen Text in Klasse 7 (vgl. die Metaaufgabe 67_Sozial_Lernstandserfassung_Brief).

In Bezug auf Korrektheit kann gegenüber der Schreibflüssigkeitsaufgabe festgehalten werden, dass der Brief mit Ausnahme der Satzanfangsgrossschreibung und der Satzschlusszeichen dieselben orthografischen Schwierigkeiten aufzeigt.

Eine lernerorientierte Korrektur wie in Bezug auf die Schreibflüssigkeitsaufgabe ist ausreichend, um den Förderschwerpunkt in der Rechtschreibung festzulegen. Soll der Brief inhaltlich überarbeitet werden, ist eine sprachformale Korrektur ebenfalls nicht notwendig. Soll eine definitive Fassung des Briefes erarbeitet werden, kann Adrian bei der sprachformalen Korrektur des Briefes unterstützt werden.

F2 Bibek*, 7. Klasse, Deutsch als Zweitsprache

F2.1 Schreibflüssigkeit – lernerorientierte Korrektur

Es war ein herrlicher tag. Ich ging spar
um essen zur vorbereitung von Abend-
wanderung zu kaufen. Ich sah
ein freund von mir der ebenfalls
es am ein kaufen war wir hatten
1 icetea und 2 gifeli und 1 bregel
gekauft. Er musste schon los weil
die andere gruppe schon 1/2 stunde
vorher das treff punkt hat. Ich
gin nach hawe um mich vor
zubereiten. Ich ging einen

Grobe Analyse:

- Mehrheitlich korrekte Wortschreibung (Ausnahmen: «icetea», «gin» sowie vereinzelte nicht eindeutig lesbare Stellen)
- Satzanfangsgrossschreibung und Satzschlusszeichen mehrheitlich korrekt
- Schwierigkeiten bei der Nomen-Grossschreibung
- Kommasetzung nicht vorhanden

Es war ein herrlicher Tag. Ich ging ^{in den} Spar
um essen ^{zur} Vorbereitung ^{von} Abend-
wanderung zu kaufen. Ich sah
einen freund von mir der ebenfalls
^{gerade} es am ein kaufen war wir hatten
1 icetea und 2 gifeli und 1 bregel
gekauft. Er musste schon los weil
die andere gruppe schon 1/2 stunde
vorher ^{das} treff punkt hat. Ich
gin nach hawe um mich vor
zubereiten. Ich ging einen

Nomen schreibt man gross.
=> Signalwörter nutzen!

Merkwörter: nachhause (oder: nach Hause)
der punkt, der treffpunkt

Fokus auf Grossschreibung der Nomen

F2.2 Brief

~~Die Uhr~~ i Kreuzi Ich hatte vorher angerufen
Wegen die Uhr. Sie sich so aus?
Also es ist aus ledergemacht worden (Band).
Dr Da sind keine ziffer sonder zack
Striche drauf. Ist auch stopp uhr und
ist von swatch swatch gemacht worden.
Die minuten angeben sind Blau
ausser eine die 12-3 ist gelb gemacht
worden. Der verschluss ist aus metall.
Noch am rand Hals noch Rote striche.
ganz rot. - von

NAME

Die Textqualität wurde auf Basis der Ankertexte, wie sie im Rahmen der Lernstandserfassung festgelegt wurden, mit einem E eingeschätzt. Das heisst, der Text liegt damit ca. eine Standardabweichung über einem durchschnittlichen Text in Klasse 7 (vgl. die Musteraufgabe 67_Sozial_Lernstandserfassung_Brief).

Eine lernerorientierte Korrektur wie in Bezug auf die Schreibflüssigkeitsaufgabe ist ausreichend, um den Förderschwerpunkt in der Rechtschreibung festzulegen. Soll der Brief inhaltlich überarbeitet werden, ist eine sprachformale Korrektur ebenfalls nicht notwendig. Soll eine definitive Fassung des Briefes erarbeitet werden, kann Bibek ein spezielles Augenmerk auf die Nomen-Grossschreibung legen und dabei vor allem die Probe mit den Signalwörtern nutzen.

~~Die Uhr~~ i Kreuzi Ich hatte vorher angerufen
Wegen die Uhr. Sie sich so aus?
Also es ist aus ledergemacht worden (Band).
Dr Da sind keine ziffer sonder zack
Striche drauf. Ist auch stopp uhr und
ist von swatch swatch gemacht worden.
Die minuten angeben sind Blau
ausser eine die 12-3 ist gelb gemacht
worden. Der verschluss ist aus metall.
Noch am rand Hals noch Rote striche.
ganz rot. - von

NAME

- ① wegen der Uhr
wegen dem Unfall
(wegen + Dativ)
- ② aus Leder
aus Metall
aus dem Metall
(aus + Dativ)
- ③ die Uhr
die Stoppuhr
die Ausgabe
die Minutenangabe

Da auch bei einer inhaltlichen Überarbeitung Formulierungen eine Rolle spielen, können ausgewählte sprachliche Auffälligkeiten markiert werden. Angemerkt sei, dass bei «wegen» auch der Dativ zu akzeptieren ist (vgl. etwa Schweizer Schülerduden): In diesem Sinne ist «wegen + Dativ» gerade für SuS mit DaZ einfacher zu memorieren.

F3 David*, 8. Klasse, Deutsch als Erstsprache

F3.1 Schreibflüssigkeit – lernerorientierte Korrektur

Wie ein normaler Schultag für mich ist. Erstens um 6 Uhr aufstehen danach etwas essen. Schauen was ich machen muss oder ein packen. Dann habe ich immer ab. Nach der Schule kaufe ich oder fahre ich nachhause mit Andreia. Ich esse dann Mittag mit meiner Familie aussert mein Vater der Arbeitet

Grobe Analyse:

- Mehrheitlich korrekte Wortschreibung (Ausnahmen: «mus», «ausert»)
- Satzanfangsgrossschreibung und Satzschlusszeichen mehrheitlich korrekt
- Grossschreibung der Nomen mehrheitlich korrekt (Ausnahme: «Arbeitet»)
- Kommasetzung nicht vorhanden

F3.2 Brief

Guten Tag mein ist
ich habe gestern meine swatch verloren. Sie hat ein Schwarzes Band ein Sangstrakertes Alu Schassi und Schwarze details. Das Zivernblatt ist ~~gründ~~ grundsätzlich Schwarz. die zeigt auch Alu mit weissen Streifen drauf. Es hat noch drei andere Zivernblätter. Am Zivernblatt rund herum ist es Rot innerhalb dafon Blau und ein Bischen Gelb von 12 bis 15 uhr. Die Uhr hat 3 knöpfe rechts die sind schwarz. Bitte schicken sie es nachhause.

Grobe Analyse:

- Schwierigkeiten in der Wortschreibung (Bsp.: «Alu Schassi», «Zivernblatt», «dafon», «schiken»)
- Satzanfangsgrossschreibung und Satzschlusszeichen mehrheitlich korrekt
- Grossschreibung der Nomen teilweise korrekt
- Zusammengesetzte Nomen teilweise getrennt geschrieben
- Kommasetzung nicht vorhanden

Guten Tag mein ist Name der gute Tag
 ich habe gestern meine Swatch
 verloren. Sie hat ein Schwarzes Band
ein Sangstabeles Alu-Schassi und
Schwarze Details. Das Ziffernblatt die schw. Details
 ist ~~gründ~~ grundsätzlich Schwarz.
die Zeigt auch Alu mit weissen Streifen
 drauf. Es hat noch drei andere Zifferblätter.
Am Ziffernblatt rund herum ist es Rot
 innerhalb dafür Blau und ein Bischen Gelb
 von 12 bis 15 Uhr. Die Uhr hat
3 Knöpfe rechts die sind schwarz.
 Bitte schicken sie es Nachhause.

Merkwörter:

ein bisschen
 das Detail
 das Ziffernblatt

Da das Korrigieren von Texten bei David als Förderschwerpunkt im Bereich Rechtschreibung festgelegt werden kann (vgl. dazu die Ausführungen in Abschnitt C), kann der Brief ebenfalls lernerorientiert korrigiert werden (idealerweise aber erst nach der inhaltlichen Überarbeitung). Dabei wird hier die Nomen-Grossschreibung fokussiert, bei den ausgewählten Merkwörtern aber vor allem die Wortschreibung.

Hinweise:

- «Alu Schassi» wird hier nicht als Merkwort ausgewählt, da bei einer inhaltlichen Überarbeitung dieser Ausdruck durch einen passenderen Ausdruck zu ersetzen wäre.
- «Ziffernblatt» wird als Merkwort ausgewählt, obwohl es sich um ein Regelwort handelt. Wird der Fokus in der lernerorientierten Korrektur auf einen anderen Rechtschreibbereich gelegt, können auch Regelwörter als Merkwort ausgewählt werden, die aus inhaltlicher Perspektive wichtig für den Text sind.

Die Textqualität wurde auf Basis der Ankertexte, wie sie im Rahmen der Lernstandserfassung festgelegt wurden, mit einem E eingeschätzt. Das heisst, der Text liegt damit ca. eine Standardabweichung über einem durchschnittlichen Text in Klasse 7 (vgl. die Musteraufgabe 67_Sozial_Lernstandserfassung_Brief).

Anhang

Schreibflüssigkeitsaufgabe durchführen – Manual

Für diese Aufgabe habt ihr wenig Zeit, nämlich 5 Minuten [alternativ: 3 Minuten]. Ihr könnt also keinen langen Text schreiben und ihr werdet wahrscheinlich auch nicht fertig. Das macht nichts. Schaut einfach, dass ihr in diesen 3 Minuten die ganze Zeit schreibt und dass ihr möglichst weit kommt. Wichtig: Schreibt dennoch so, dass es ein möglichst gut verständlicher Text wird.

Fangt noch nicht an zu schreiben. Ich sage euch jetzt die Aufgabe und dann habt ihr zuerst genau 1 Minute Zeit, euch zu überlegen, was ihr schreiben möchtet. Erst wenn ich «Los» rufe, könnt ihr anfangen zu schreiben. Ist der Auftrag so klar?

Gut. Die Aufgabe ist folgende:

Denkt an einen Tag in der Schule, der für euch ein guter oder ein schlechter Tag war. Das kann etwas sein, was ihr selbst erlebt habt. Ihr könnt euch aber auch etwas ausdenken.

Noch nicht schreiben! Überlegt euch jetzt, was ihr schreiben möchtet.

→ Genau 1 Minute abwarten, dann «Los» sagen.

→ Nach genau 3 Minuten: Stopp! Bitte Stift sofort weglegen, nicht weiterschreiben!